

*Der verstorbene Altbundespräsident Johannes Rau sagte einmal: „Mein Hund ist als Hund eine Katastrophe, aber als Mensch ist er unersetzlich.“*

Es gibt Zeiten im Leben, da wünscht man sich einen Hund, den man Umarmen kann, der einen nicht mit Lebensweisheiten zutextet und bei dem man sich ausweinen kann. So geht es mir manchmal. Trotzdem ist es am Ende besser, wenn man einen Menschen an seiner Seite hat, der einen durch diese Zeiten begleitet.

Heute möchte ich Sie miteinnehmen in den ersten Teil einer Geschichte mit Spannung, Drama, Tod, Trauer, aufrichtiger Liebe und einem glücklichen Ende. Es geht um die schwierige Zeit zweier Frauen. Bevor ich Ihnen die Geschichte vorlese spreche ich noch ein Gebet.

*Vater, ich danke Dir, für die letzte Woche. Danke, dass Du bei uns warst. Danke auch, dass Du in dieser neuen Woche bei uns bist. Vater, wir dürfen wissen, dass auf Dich immer verlassen ist, auch wenn unsere Gefühle vielleicht etwas anderes sagen. Jetzt bitte ich Dich, dass Du durch die Andacht zu uns, in unser Leben sprichst.*

*Amen*

Die angekündigte Geschichte steht im ersten Teil der Bibel. Sie füllt ein ganzes Buch. Ich möchte die Geschichte von Rut betrachten. Heute das erste von vier Kapiteln. Es dauert etwas länger das zu lesen, als sonst üblich, aber das lohnt sich. Legen Sie sich zurück und hören Sie, wie alles beginnt. Rut1

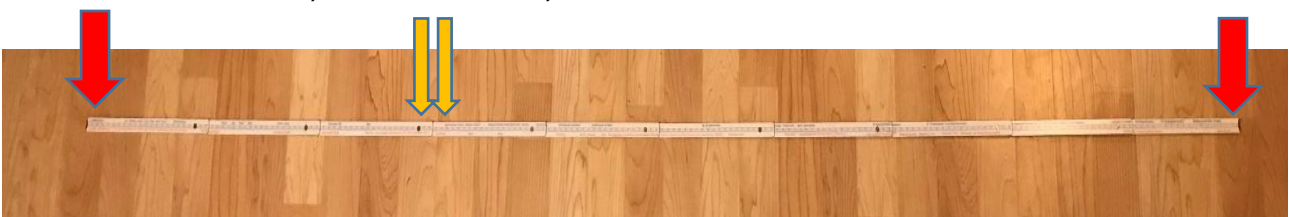
**1 Zu der Zeit, als die Richter in Israel regierten, verließ ein Mann aus Bethlehem in Juda das Land, weil eine Hungersnot ausgebrochen war. Zusammen mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen zog er ins Land Moab, um sich dort als Fremder niederzulassen. 2 Der Name des Mannes war Elimelech und seine Frau hieß Noomi. Ihre beiden Söhne hießen Machlon und Kiljon. Sie gehörten zur Sippe Efrat aus Bethlehem im Land Juda. Als sie das Gebiet von Moab erreichten, blieben sie dort.**

**3** Eines Tages starb Elimelech, und Noomi blieb mit ihren Söhnen allein zurück. **4** Die beiden heirateten moabitische Frauen. Die eine hieß Orpa, die andere Rut. So lebten sie etwa zehn Jahre dort. **5** Dann starben auch Machlon und Kiljon. Noomi blieb allein zurück, ohne ihren Mann und ihre Söhne. **6** Eines Tages hörte Noomi im Land Moab, dass der Herr sich seinem Volk wieder gnädig zugewandt und ihm Nahrung geschenkt hatte. Darum beschlossen Noomi und ihre Schwiegertöchter, von Moab wegzugehen und in Noomis Heimat zurückzukehren. **7** Zusammen mit Orpa und Rut verließ Noomi den Ort, an dem sie gelebt hatte, und sie machten sich auf den Weg, um nach Juda zurückzukehren. **8** Unterwegs sagte Noomi jedoch zu ihren beiden Schwiegertöchtern: »Geht lieber zurück nach Hause zu euren Müttern. Der Herr vergelte euch eure Liebe, die ihr euren verstorbenen Männern und auch mir entgegengebracht habt. **9** Er schenke jeder von euch ein neues ruhiges Zuhause in einer zweiten Ehe.« Dann küsste sie sie zum Abschied, und alle drei weinten laut. **10** »Nein«, erwiderten Orpa und Rut. »Wir wollen mit dir zu deinem Volk gehen.« **11** Aber Noomi entgegnete: »Kehrt lieber um, meine Töchter. Warum solltet ihr mit mir gehen? Kann ich denn noch weitere Söhne gebären, die euch heiraten könnten, wenn sie irgendwann groß genug dazu sind? **12** Nein, meine Töchter, kehrt um, denn ich bin zu alt, um noch einmal zu heiraten. Und selbst wenn ich sagen würde: `Ich habe noch Hoffnung´, ja, selbst wenn ich mich noch diese Nacht mit einem Mann verbinden und Söhne bekommen würde, was würde das nützen? **13** Würdet ihr warten, bis sie erwachsen sind? Würdet ihr euch so lange einschließen und auf jede andere Ehe verzichten? Nein, geht nicht mit mir, meine Töchter! Mein bitteres Leid ist noch schwerer für mich als für euch, denn der Herr selbst hat es über mich gebracht.« **14** Da brachen sie noch einmal in lautes Weinen aus, und Orpa küsste ihre Schwiegermutter zum Abschied. Rut jedoch bestand darauf, bei Noomi zu bleiben. **15** »Sieh doch«, sagte Noomi zu ihr, »deine Schwägerin ist zu ihrem Volk und zu ihrem Gott zurückgegangen, und du solltest ebenfalls umkehren und ihr folgen.«

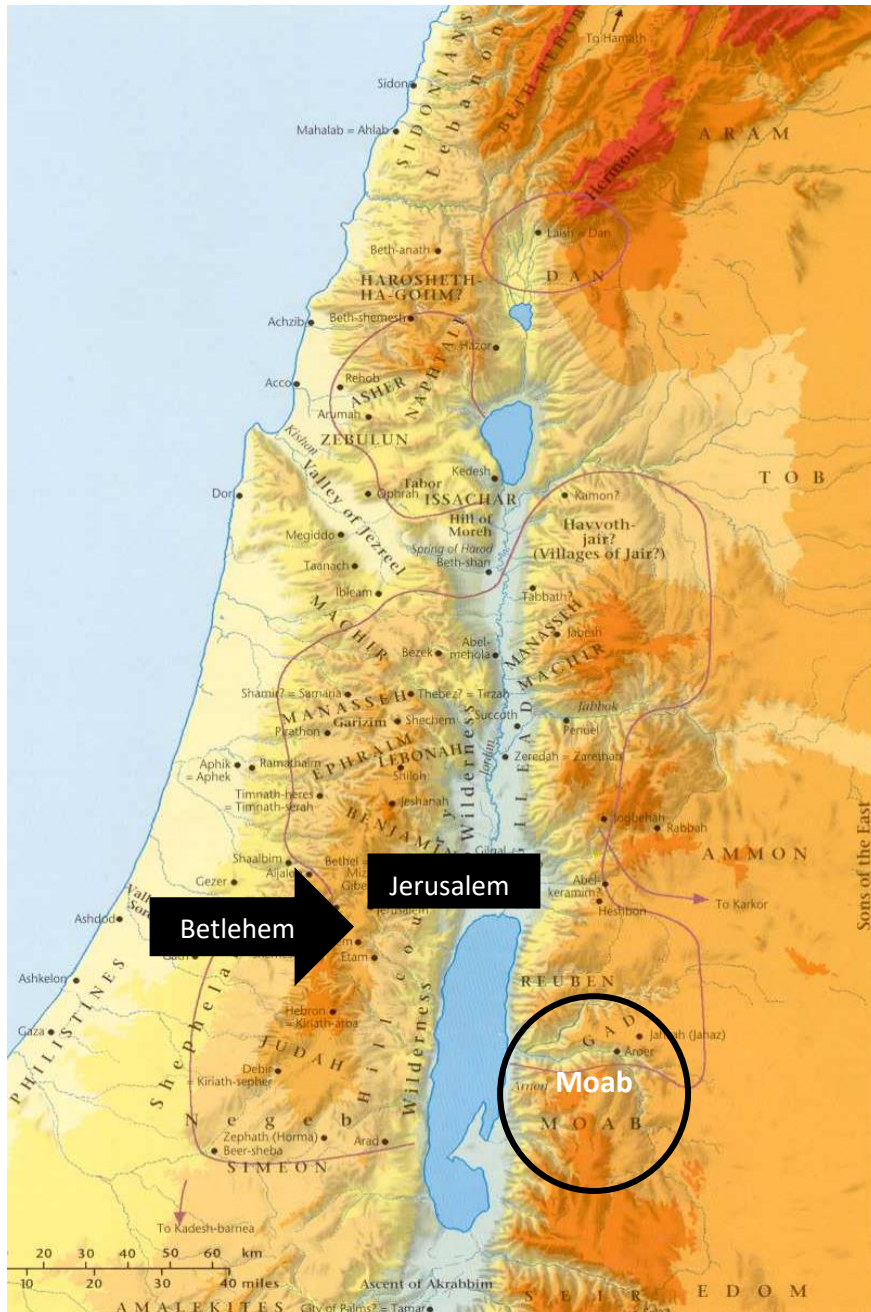
**16 Aber Rut antwortete: »Verlang nicht von mir, dass ich dich verlasse und umkehre. Wo du hingehst, dort will ich auch hingehen, und wo du lebst, da möchte ich auch leben. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. 17 Wo du stirbst, da will ich auch sterben und begraben werden. Der Herr soll mich strafen, wenn ich zulasse, dass irgendetwas anderes als der Tod uns trennt!« 18 Als Noomi sah, dass Rut fest entschlossen war, mit ihr zu gehen, bedrängte sie sie nicht weiter. 19 Die beiden setzten ihre Reise fort. Als sie nach Bethlehem kamen, verursachte ihre Ankunft große Aufregung in der ganzen Stadt. »Ist das wirklich Noomi?«, fragten die Frauen. 20 »Nennt mich nicht mehr Noomi«, erwiderte diese. »Nennt mich Mara (d.h. die Bittere), denn der Allmächtige hat mir das Leben bitter gemacht. 21 Reich und wohlhabend bin ich ausgewandert und mit leeren Händen lässt mich der Herr heimkehren. Warum solltet ihr mich Noomi nennen, wenn der Herr mir so viel Leid zugemutet und der Allmächtige solches Unglück über mich gebracht hat?« 22 So kehrte Noomi aus Moab zurück, begleitet von ihrer Schwiegertochter Rut, der jungen Moabiterin. Als sie in Bethlehem eintrafen, begann gerade die Gerstenernte.**

### Rut trifft eine Entscheidung

Fangen wir mal vorne an. In welchem Jahr spielt das Ganze eigentlich? Der Text sagt, dass gerade die Zeit der Richter ist. In dieser Periode hat Israel keinen König, sondern wird vorübergehend von sogenannten Richtern beherrscht. Diese hat Gott eingesetzt, weil es keinen passenden König gibt. Auf der Folie sehen Sie einen Gliedermaßstab von 2m. Diese 2m sind der Zeitraum des ganzen Alten Testaments, das heißt, die Zeit von der Schöpfung bis zur Geburt Jesu. Dort, wo die orangenen, schmalen Pfeile sind, das ist die Zeit, in der wir uns befinden.



Bleibt noch die Frage wo wir uns befinden. Dafür habe ich Ihnen eine Karte vorbereitet. Sie sehen links Betlehem. Oben drüber ist Jerusalem, das habe ich nur zur Orientierung markiert. Rechts sehen Sie das Land Moab.



Dahin flüchtet Elimelech mit seiner Frau Noomi. Es herrscht nämlich eine Hungersnot. Hungersnöte kennen wir heute auch noch. Auch heute noch flüchten Menschen davor, auch in unser Land. Eine Hungersnot ist schlimm, davor zu fliehen ist genauso schlimm. Sie lassen alles zurück; Haus, Nachbarn, Freunde, die vertraute Umgebung usw. Zum Glück fliehen sie nicht allzu weit.

Moab ist nur ein paar Tagesreisen entfernt. Dort können sie sich versorgen, dort können sie leben. Leider wird Elimelech seine Heimat nie mehr wiedersehen. Er verstirbt dort und lässt Noomi mit ihren Söhnen Machlon und Kiljon zurück. Das ist hart. Es gibt ja keinerlei Versorgung Seitens des Staates, wie wir das heute gewohnt sind. Doch sie schaffen es durchzukommen. Machlon und Kiljon werden älter und verlieben sich jeder in eine einheimische Frau. Es gibt nur ein Problem, Gott hat verboten Frauen aus dem Stamm Moab zu heiraten. Warum? Das muss man wissen, weil es der Geschichte am Ende ihr Gewicht verleiht. Moab ist ein Sohn von Lot und dessen eigener Tochter. Wie kam es dazu?

Lot und seine Familie waren damals aus Sodom geflohen, weil Gott die Stadt vernichten wollte. Auf der Flucht stirbt Lots Frau. Lot landet mit seinen Töchtern in der Stadt Zoar. Seine Töchter finden dort aber keinen Ehemann. Deswegen kommen sie auf die perfide Idee ihren Vater betrunken zu machen und mit ihm ein Kind zu zeugen. Ihr Plan gelingt und herausgekommen ist Moab. Gott hat diese Tat derart verabscheut, dass Er sämtlichen anderen Stämmen untersagt hat mit Frauen aus diesem Stamm eine Ehe einzugehen. Doch was sollen die Söhne Noomis machen? Es gibt keine anderen Frauen und so heiratet jeder eine Moabiterin. Eine Frau heißt Orpa und die andere Frau heißt Rut – nach der dieses Buch benannt ist. Leider sterben bald auch Machlon und Kiljon. Jetzt sind Noomi und ihre Schwiegertöchter Orpa und Rut Witwen. Das ist nicht nur menschlich ein Tiefschlag, sondern auch finanziell. Damals ist der Mann der einzige Versorger der Familie. Fällt er aus, ist die Frau mit den Kindern mittellos. Zwar sieht das Gesetz vor, dass das Volk sich um Witwen und Waisen kümmern muss, aber das hat niemanden richtig interessiert. Deswegen zieht Noomi wieder zurück in ihre Heimat. Sie bittet ihre Schwiegertöchter aufs innigste sich eine neue Zukunft aufzubauen. Orpa lässt sich drauf ein und geht zurück zu ihrer Familie. Nur Rut nicht. Sie lässt sich nicht beirren und bleibt bei Noomi. Sie kommen in Betlehem an und Noomi wird selbst nach 10 Jahren Abwesenheit sofort erkannt. Hier endet das erste Kapitel.

Ich finde, das ist eine tragische Geschichte. Bis auf die eingeheirateten Frauen kann sich keiner der Beteiligten gegen die Situation wehren. Sie werden zu einer Handlung gezwungen. Keiner kann einfach ignorieren was passiert. Eine Hungersnot kann man nicht aussitzen, sonst stirbt man. Den Tod des Ehemannes kann eine Frau nicht ignorieren. Damals erst recht nicht, weil jede Frau schlagartig mittellos ist. Ich denke, dass kennen wir auch. Es gibt Ereignisse im Leben, die kann man nicht ignorieren. Da muss man Entscheidungen treffen, da muss man handeln, und man muss mit dem Ergebnis seines Handelns leben. Ob das richtig war, sieht man erst im Nachhinein. Das Handeln von Elimelech und Noomi ist richtig. Die Eheschließung der Söhne mit einer einheimischen Frau ist richtig, auch wenn das Gesetz es verbietet. Die Folgen für jeden Einzelnen sind erst mal gut. Was sie allerdings nicht einkalkulieren können, ist der Tod. Wer hat geahnt, dass alle Männer der Familie sterben? Das ist Gottes Entscheidung.

So geht's uns auch. Wir treffen Entscheidungen. Die Folgen sind gut für uns. Allerdings können wir nicht alles einplanen. Bei allem hat Gott ein Wörtchen mitzureden und das tut Er auch. Lohnt es sich im Hinblick darauf eigentlich Entscheidungen zu treffen? Lohnt es sich eigentlich Pläne zu schmieden? Wenn Gott eh das letzte Wort hat, ist es dann nicht anmaßend Pläne zu machen?

An dieser Stelle muss ich kurz auf das Ende bzw. die Folgen der Geschichte zu sprechen kommen. Rut wird die Urgroßmutter von David. David ist der König Israels schlechthin. Aus seiner Ahnenfolge wird später Jesus hervorgehen. Das weiß Rut nicht, wie auch? Wenn man nun das Gesetz Gottes anschaut kann das gar nicht sein, weil sie ja eine Moabiterin ist und, salopp ausgedrückt, auf Moabiterinnen ist Gott nicht gut zu sprechen. Trotzdem hat Gott sie in Seinen Plan eingebaut. Er hat Ruts Entscheidungen in Seinen Plan eingebunden.

Weil Rut sich zu ihrer Schwiegermutter gestellt hat ist ganz am Ende Jesus auf die Welt gekommen. Das passiert aber erst viele hundert Jahre später.

Das kann weder Noomi noch Rut absehen. Sie entscheiden und planen in ihrer Zeit. Sie müssen entscheiden und sie müssen planen unwissend, dass Gott ihre Entscheidung und Planung in Seinen sog. Heilsplan einbaut.

Liebe Geschwister, wie gesagt, manche Lebenssituation zwingt uns zum Handeln. Das Leben allgemein zwingt uns zum Planen. Wir dürfen Entscheidungen treffen und wir dürfen sogar Planen. Wir dürfen aber dabei auch nicht vergessen, dass Gott das letzte Wort hat. Er hat einen großen Plan, in den Er unsere Entscheidung und Planungen einbaut. Und auch schlechte Zeiten hat Er zugelassen. Dadurch werden sie nicht besser. Der Tod verursacht leider immer Schmerzen in der Seele. Aber zu wissen, dass Gott dafür zuständig ist, gibt unserer Trauer, Angst und vielleicht unserem Ärger eine Adresse. Das Leben geht aber weiter. Wir dümpeln nicht von Tag zu Tag. Unsere Entscheidungen und Pläne geben unserem Leben eine Richtung. Dabei dürfen wir drauf vertrauen, dass Gott das in Seinem Plan berücksichtigt.

Ich wünsche Ihnen für die Zukunft Mut, im Vertrauen auf Gott Entscheidungen zu treffen und Pläne zu schmieden.

Nächsten Sonntag geht es weiter mit der Geschichte von Rut. Ich würde mich freuen, wenn Sie wieder dabei sind.

**Amen**